



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

116 (29.4.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-248820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-248820)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Berlin, 20. April 1942
Verlag, Eigentümer und Hauptverleger: R. L. & G. Herberichs, G.m.b.H., Postfach 173 60 — Druckverleger: Hermann Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 116

Mittwoch, 20. April 1942

Unsere Vergeltung schlägt zu

Die britische Stadt York schwer bombardiert - Die Briten greifen Wohnviertel in Kiel an und verlieren 14 Bomber

(Zusammenfassung der R. M. Z.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 20. April.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Schwarzen und Nowschen Meer wurden wirkungsvolle Luftangriffe gegen Hafenanlagen und Schiffe der Sowjets geführt.
Im mittleren Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind an einzelnen Stellen seine erfolglosen Angriffe.
Im nördlichen Frontabschnitt wurden eigene britische Angriffe und Stoßtruppsunternehmungen erfolgreich durchgeföhrt. Bei der Wegnahme eines feindlichen Brückenkopfes durch eine deutsche Infanterie-Division verlor der Gegner über 1400 Tote, sechs Panzer, neun Geschütze und zahlreiche andere Waffen.
In Lappland wiesen deutsche und finnische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.
An der Eisbaefront schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 feindliche Flugzeuge ab, darunter 14 vom Typ Hurricane.
In Nordafrika wurde in der Gegend südöstwärts Mechili ein britischer Vorstoß ab-

geschlagen. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Zeltlager und Kraftfahrzeugaufstellungen bei Tobruk sowie gegen militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.
Starke Kampffliegerverbände führten die Zerschlagung militärischer Anlagen auf der Insel Malta fort.
Leichte deutsche Kampfflieger griffen tagsüber Bestandenlagen auf der Insel Bight und Eisenbahnstiele der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an. Ueber der Kanalflöße schossen deutsche Jäger aus starken britischen Jagdverbänden ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.
Mittels Vergeltung für die britischen Luftangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte griffen Kampffliegerverbände in der Nacht zum 20. April die englische Stadt York an. Zahlreiche große und kleinere Brände sowie Explosionen ließen eine starke Wirkung des Angriffes erkennen.
Britische Bomber griffen in der letzten Nacht das norddeutsche Küstengebiet an. Der Angriff richtete sich vor allem gegen die Stadt

Kiel. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Wohnhäuser, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler wurden zerstört oder beschädigt. Ein der angreifenden Bomber wurde abgeschossen, drei weitere verlor der Feind bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste.
Oberleutnant Eckardt errang seinen 14. bis 16. Nachtjagdflug.
Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet
am, Berlin, 27. April.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Generalmajor Johann Schäfer, Kommandeur einer Infanteriedivision.
Oberstmann Förster, Gruppenkommandeur in einem Kampfliegerschwadron.
Oberleutnant Friedrich Wilhelm Frohne, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.
Hauptmannführer August Diekmann, Bataillonkommandeur in einem Infanterieregiment einer H-Division.
Oberstleutnant Ernst Staebe, Beobachter in einem Artillerieregiment in einer H-Division.

Afrika rückt in den Vordergrund

Die englisch-amerikanischen Pläne auf dem schwarzen Kontinent
Von Dr. Ratz Wehnig
Ein lebhafter Wind weht seit einiger Zeit aus Afrika. Die Meldungen über militärische und wirtschaftliche Vorleistungen in allen Teilen des Kontinentes nehmen einen immer breiteren Raum in der englischen und amerikanischen Presse ein. Man spricht nicht nur von neuen transkontinentalen Straßen und Luftlinien, sondern auch von der Errichtung neuer Potenzen. Ueber den Ausbau der wirtschaftlichen Kräfte Afrikas kann man fast täglich lange Artikel lesen, wobei man dem Treiben der französischen Verräter de Gaulle in Zentralafrika ein Gewicht beimisst, dem man die propagandistische Köhler ohne weiteres anmerkt. Unverkennbar ist das Bestreben, den britisch-amerikanischen Vorleistungen in Afrika den Anstrich weltanschaulicher offener Missionen zu geben, während es sich in Wahrheit um nichts anderes als um die tatsächliche Sicherung des schwarzen Kontinentes für die Rassefront und um den Aufbau zweiter und dritter Weltmächte handelt, die im Hinblick auf die japanischen Vorleistungen im Indischen Ozean notwendig geworden sind. Kein Zweifel: Afrika als Ganzes ist in diesen Monaten näher an den Krieg herangerückt, sicherlich jedoch nicht zur Freude unserer Gegner.
Es sind militärische, ökonomische und wirtschaftliche Gesichtspunkte, aus denen sich die verstärkte Aktivität der Engländer und Amerikaner in Afrika erklärt. Zunächst einmal handelt es sich um die Sicherung des schwarzen Kontinentes für die britischen Fronten im Mittleren Osten. In der Mitte Afrikas gemittelt man das Hinterland darzustellen soll. Die Unterbindung des Mittelmeeres und die Befreiung der Äthiopen über das Rote Meer und den Persischen Golf durch die Japaner lassen es dringend notwendig erscheinen, direkte Zufuhrwege von der afrikanischen Westküste aus zu schaffen. Die Bemühungen in dieser Richtung sind schon mehrfach erwähnt worden, es handelt sich insbesondere um die amerikanische Lufttransportlinie von Natal (Brasilien) über den Kongo nach Eritrea, wo die U.S.A. seit einiger Zeit eine umfangreiche Nachschubbasis haben. Weiter ist die Rede davon, daß von den australischen Häfen Dulak, Brisbane und Port Gessie, ziemlich weit fernöstliche Wege nach Arabien und Ostafrika am Nil führen. Eine besondere Rolle spielt in letzter Zeit Brazzaville, die Hauptstadt von französisch-äquatorialer Afrika, in diesem Zusammenhang. Dieses „Dauropost“ des Verräters de Gaulle wurde dieser Tage von der „Times“ als wichtigster Stützpunkt für amerikanische Lieferungen nach Ostafrika über den Kongo gefeiert.
Bedeutend sind Andeutungen, wonach das Gebiet um den Tschad-See eine immer größere strategische Rolle spielen. Wenn diese Rolle etwa aus den fiktionalen Vorhaben einiger kühner amerikanischer Patrouillen vom Tschadseegebiet nach Südwesten abgeleitet worden sein sollte, dann mag dies als Beispiel dafür gelten wie die feindliche Propaganda jeden Strohhalm aufgreift, um ihre zumutlichen Forderungen aufzuschieben. In Wirklichkeit dürfte es sich lediglich um die Bemühungen um Anschließung der dortigen Gegend (Nort Tama, Fort Abrahamss und Banani) durch die amerikanische Luftlinie der U.S.A. handeln.
Die Tätigkeit der Amerikaner in den französischen Gebieten Westafrikas findet natürlich in Frankreich große Beachtung. Die Bemerkungen des Generalmajor Wolfson, daß er keine Verleumdungen um so mehr aus, je mehr es sich um außen bedroht fühlte, ist in Washington sicher nicht überhört worden.
Der Ausbau der transkontinentalen Landverbindungen über Afrika ist ursprünglich vor allem durch die Schiffraumnot verursacht worden; man dachte den Ianaa See um das Kap und die gefährliche Mittelmeeresstraße, Answinden aber haben diese Landverbindungen durch die veränderte strategische Lage im Indischen Ozean eine völlig neue Bedeutung bekommen. Nicht weniger, weil die durch die Japaner herbeigeführte Umkehrung der Lage zur See befürchtet als die Tatsache, daß die einst so mächtigen Seemächte jetzt vor allem auf die Sicherung ihrer Landverbindungen Wert legen müssen. Durch das Vordringen der Japaner im Indischen Ozean ist der Schiffsbetrieb um das Kap bedroht; gleichzeitig hat man in London an, sich wegen der Verteilung der östafrikanischen Küste den Kopf an zerbrechen. Mit größter Eile haben die Engländer dieser Tage die Automobilstraße von Kairo nach Kapstadt fertiggestellt; es handelt sich dabei vor allem um die Vollendung des Verbindungsstückes zwischen Kairo (Sud) und Khartoum, von wo aus die italienische Straße nach Eritrea benutzt wird. Da Frankreich die britisch-amerikanischen Investitionen auf Madagaskar ebenfalls zurückgewiesen hat, sieht man sich ferner gezwungen, Südafrika in aller Eile als Stützpunkt auszubauen. In Kapstadt soll ein großes Trockendock als Ersatz für Sueskanal gebaut werden, das man in weitelebiger Weise (1) fertigstellen zu können hofft. Auch der Hafen von Simonstown soll als Ankerplatz für Schiffe im Indischen Ozean ausgebaut werden, wie die Südafrikaner nach den Erklärungen ihres Ministers Sturrock überhaupt nicht ohne großes Interesse für alle Marinefrachten seien. In allen diesen Dingen offenbart sich wie hart bereits die japanischen Erfolge auf die europäischen afrikanischen Kriegsmaßnahmen auswirken bestimmen.
Eine bevorstehende Rolle in den afrikanischen Unternehmungen der Briten und Amerikaner spielen sicherlich auch die wirtschaftlichen Reichtümer Afrikas, die einen Ersatz für die Verluste in Ostindien bieten sollen. Man denkt vor allem an die Kupfer- und Zinnminen der Union Miniere de Haut-Katanga in Belgisch-Kongo, sowie an den Ausbau der Kupferproduktion im Kongo und in französisch-äquatorialer Afrika. Der Kongo vor allem ist in den „alliierten Hochschulen“ eingeschrieben worden und wird gegenwärtig rechtlich als „Kontinent“. In den britischen Afrika-Kolonien hat nach einer Äußerung des Kolonialministers ebenfalls eine überhöhte Produktionskampagne eingesetzt. Daß man bei die-

Die Engländer und Chinesen in Burma umgangen!

Der japanische Vorstoß nach Lashio bedroht ihren Rückzugsweg / „Die entscheidende Wendung des Burma-Krieges“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 20. April.
Die Thunfischflotte heute offiziell mittelt, sieht ein japanischer Verband mit Taxis und Einkaufsbooten die Straße Mandalay-Kalio vor. Es handelt sich dabei offenbar um den gleichen Verband, der plötzlich für die Verteidiger völlig überraschend in dieser Gegend auftaucht. Bei Mandalay, 60 Kilometer südlich von Kalio, fanden bereits heftige Kämpfe statt und Kalio sei schwer bombardiert worden.
Der plötzliche Vorstoß dieses japanischen Verbandes gegen die Straße Mandalay-Kalio wird in London allgemein als entscheidende Wendung des Kampfes um Burma empfunden. Die Überlegenheit der japanischen Flotte, die Briten und Chinesen bei ihrer strategischen Planung die Möglichkeit offenbar außer acht gelassen haben. Sie haben nicht vor der Alternative, entweder ihre Front südlich von Mandalay zu verlegen, an die gerade stehende Verbindungen abzugeben waren, um der Bedrohung von Osten her einzurücken wirksam entgegenzutreten zu können, oder es bei der Kräfteverteilung an der südlichen Front zu belassen, was dann die nahezu vollständige Vernichtung bedeutete, jede Verbindung und jeden Rückzugsweg nach Südchina zu verlieren. Die Antiochse nach Nordostindien, so erklärt man in London, ist noch nicht soweit fertig, um als Rückzugsstraße benutzt zu werden oder doch nur unter Ausbeutung des gesamten Kriegsmaterials. Für welche Alternative sich General Alexander auch entscheidet, man auf jeden Fall müßte die Folgen katastrophal sein. Man wird daher die Ursache bezeichnen, die die japanische Flotte hervorgebracht hat, die Flotte durch neue erbaute Mittel, wonach der plötzliche Angriff und mit allen Waffen verlebene Verband mit großer Schnelligkeit vorrückt. Die neue Situation sieht London sehr die Vermutung an, daß der Kampf um Kalio sehr wahrscheinlich früher einziehen wird als von Mandalay. Die schwere Bombardierung, der Kalio bereits ausgesetzt ist, scheint diese Annahme zu bestätigen. Militärische Beobachter in London führen das beschleunigte Tempo der japanischen Offensive darauf zurück, daß die japanischen Flotten in Thailand offenbar wieder mit neuem Kriegsmaterial versehen seien.

dem Eintreffen der Nachrichten über den raschen Vorstoß der Japaner gegen Kalio. Die gleiche Ansicht wird, wie United Press aus London meldet, in England geteilt. Dort ist man nach der genauen Natur der Meldung, daß Burma nur noch einige Wochen, vielleicht nur noch einige Tage, gehalten werden kann.
Der Desillusionierten teilt man diese Überlegungen aber noch nicht mit. Der bekannte amerikanische Rundfunkkommentator Volney Durr ist selbst keine Dürre noch einseitige Behauptungen zu machen. Er verweist darauf, daß neue Thunfischflotten im Anmarsch seien und daß noch ein Versuch gemacht werden soll, selbst nach Aufnahme Mandalay wenigstens Kalio zu halten. Volney Durr fordert die Chinesen — von den Briten in Burma ruft man in U.S.A. schon ärgerlich mehr — zu höchsten Kräfteanstrengungen auf, und erklärt: Kalio ist die linke Flanke aller japanischer Vorstöße, die die Japaner auch noch an dieser Frontlinie zu tun. Diese Zeit muß genau so verteidigt werden wie die britischen Inseln, denn die ist von der gleichen strategischen Bedeutung.“ Durr weist weiter darauf hin, in Kalio seien in den letzten Wochen vor dem Fall von Rangun noch große Mengen amerikanischer Kriegsmaterials aufbewahrt wor-

den. Dieses Material dürfte unter keinen Umständen in japanische Hände fallen. Es wäre aber schon außerordentlich bedauerlich, wenn es auch nur zertrübert werden müßte, damit es nicht in japanischen Händen käme, denn die Ausräuung der Thunfischflotten würde dadurch noch mehr beeinträchtigt werden.
Gleichzeitig wird von amerikanischen Militärfachleuten darauf aufmerksam gemacht, daß die neu ins Gefecht geworbenen Thunfischflotten außerordentlich ungewöhnlich ausgerüstet sind, einem modernen Krieges mit der Handfeuerwaffen, Maschinengewehren und einige Granatwerfer. Es fehlt an schwerer Artillerie, es fehlt an Munition, es fehlt an jedem einzelnen in Frage kommenden Kriegsmaterial. Volney Durr verweist weiter auf die große äusserenmäßige Überlegenheit der Japaner, macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, die Japaner hätten mit dem letzten überaus raschen Vorstoß auf Kalio bewiesen, daß sie auch qualitativ, d. h. strategisch auf der Höhe seien. Besonders hart sei die Überlegenheit der Japaner in der Luft. Man bemerke sich jetzt, durch Luftangriffe auf Ken-Una, Timor und andere japanische Stützpunkte die japanische Luftwaffe zu schwächen und zu einer Vereitelung ihrer Streikkräfte zu zwingen, viel Hoffnung setzt Volney Durr aber auch auf dieses Programm nicht.

Cripps über den Fehlschlag seiner Mission

Natürlich sind die Inder schuld! / Vergebliche Hoffnung auf die indische Verteidigungsbereitschaft

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 20. April.
In der gestrigen Unterredung gab Cripps die lange erwartete Erklärung über seine schicksalhafte Mission ab. Cripps leitete seine Rede mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Mißerfolg ein und sagte seine Bemerkungen, den Indern die Schuld zu geben, fort. Indem er sagte, daß mit dem Fehlschlag weder die britische Regierung noch das britische Volk zu belassen seien. Es gebe, so meinte er weiter, auch allerlei auf der anderen Seite, doch sei der Augenblick sehr schwierig gewesen. Die Ereignisse in Indien hätten, zusammen mit der Propaganda der Achsenmächte, eine Stimmung des Desillusionismus geschaffen — ein Einzelhandels, das aus diesem Grunde übrigens sehr bemerkenswert ist. Die britische Regierung habe gehofft, die indischen Führer zusammenzubringen, um mit ihnen gemeinsam die Selbstregierung in vielen Einzelheiten Ueber-einstimmung erzielt worden, jedoch hätten sich innerhalb der indischen Führer weitgehende Differenzen in der Frage des Austrittes einzelner Provinzen ergeben. Die Verantwortung für die Verteidigung Indiens müßte bei dem britischen Oberkommando verbleiben. In der Frage einer indischen Regierung bis zur Einführung der neuen Verfassung habe sich zuletzt erwiesen, daß der Kongress die volle Verantwortung, d. h. also eine solche Regierung, die ausschließlich dem Kongress gegenüber verantwortlich sein würde, was Cripps als unannehmbar bezeichnete.
Cripps glaubte dann doch verheißern zu können, daß die indischen Führer ihr Bestes tun würden, um bei der Verteidigung Indiens mitzuwirken. Aus verständlichen Gründen verzichtete Cripps aber darauf, das gestern eingetroffene Telegramm Nehrus zu erwähnen, das dieser an die indischen Vertreter der Kongresspartei sandte und in dem er betont, daß der unglückliche Verlauf der Mission von Cripps unvermeidlich das Verteidigungsprogramm beeinflussen müsse. Genjo ignorierte Cripps die aus Indien jetzt in London

einlaufenden und für England sehr beunruhigenden Meldungen, wonach Gandhi Einfluß wieder im Westen begriffen ist. Nach diesen Meldungen habe Gandhi Kritik an Nehru und dem Radsch Gopalachari wegen der Aufgabe des Prinzipals der Gewaltlosigkeit einen Teil des Kongresses in der Fortsetzung des Kongresses wieder übernehme und seine Meinung durchsetzen soll.

Der italienische Wehrmachtbericht
Militärhafen von Alexandria heftig bombardiert
(Zusammenfassung der R. M. Z.)
+ Rom, 20. April.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In dem der Wüste vorgelagerten Gebiet südlich von Mechili wurde der Angriff einer von Panzerkräften unterstützten feindlichen Abteilung glatt zurückgeschlagen.
Unsere Kampfflieger haben wirksam Zeltlager und Kraftfahrzeugaufstellungen im Gebiet von Tobruk unter Artilleriebeschuss genommen.
Im Verlauf eines Einkurses auf Martuba wurde ein Bomber des Wellington-Typs von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.
Verbände der deutschen Luftwaffe griffen wiederholt die Flottenstützpunkte und die Flugzeuge auf Malta an und zerstörten Munitionslager, Radreifen, Barackenlager und Baracken. Auch am Boden befindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt und auf Artilleriestellungen wurden Volkstreffere errichtet.
Luftverbände der Achsenmächte gelangten trotz unglücklicher atmosphärischer Bedingungen bis nach Alexandria (Aegypten), dessen Militärhafen sie heftig bombardierten.

Tiefster Pessimismus in London und Washington
Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Kiffaton, 20. April.
„Burma ist praktisch für die Alliierten verloren“, erklärte man aus amerikanischen Verleihen gestern in maßgebenden U.S.A.-Zirkeln nach

fer Gelegenheit aus die portugiesischen Besitzungen in Angola und Mozambique durch Verweigerung von Havocens unter Druck setzt, verlegt sich am Wande.

Die letzten bereits, daß man in London und Washington sich große Mühe gibt alle diese Vorbereitungen als Ausführl. gemachter Offensivpläne hinzustellen, wie es sich ja überhaupt im Verlaufe dieses Krieges gezeigt hat daß unsere Feinde überall dort, wo nicht über noch nicht geschlossen wird, ihren offensiven Geist spielen lassen. In Wahrheit bezeichnen die Vorgänge in Afrika deutlich als irgend etwas anderes in der Welt, daß der Sieger nicht nur aus der Notlage der Augenblicke heraus, sondern auch auf weitere Ziele seine Pläne aufzufassen einstellt. Der afrikanische Kontinent ist für ihn erst nicht gewonnen mit dem Zusammenbruch der europäischen Kräfte, seine Bedeutung wachst seitdem ununterbrochen mit der Wertschätzung der Seemacht und mit dem Verlust der wirtschaftlichen Ressourcen des kontinentalen Raumes. Zuleist sieht man sich genötigt, an die Stelle der Seemacht die Landmacht zu setzen und an die Verteilung von Vorkommnissen zu denken, die bloßer Ausbruch aller strategischen Kombinationen laßen. Afrika tritt mit der weitestgehenden Ausdehnung dieses Krieges immer mehr in den Vordergrund, aber nicht mit dem Willen, sondern wegen den Willen der Kriegstreiber.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Vertretter Schriftleitung) — Berlin, 29. April.

Die neuen deutschen Vergeltungspläne auf England nennt Stockholm Dagbladet die gewaltigsten seit November 1940. Von Norwich hängt nur ein einziger Koffer, soweit die innere Stadt, die über 100 000 Einwohner zehlt, in Frage kommt. Dem Stockholmer Blatt zufolge erhebt Evening Standard die Frage, ob mit diesem Luftkrieg der Zerstörung und Vernichtung von Städten und ihren Einwohnern überhaupt eine Einwirkung auf den Kriegsverlauf erzielt werde, eine Frage, die das Blatt positiv verneint, ebenso wie dies der Star schon vorgestern getan hat.

Den Hinweis auf England nennt, das Ende muß England bringen. Daher geben unsere Vergeltungspläne keine weitere, wie die britischen Angriffe geben. Das Führerwort wird wahrgemacht: wir vergelten jeden einzelnen Fall ihrer Verbrechen doppelt und dreifach.

Die Londoner Presse zerflucht die Erklärungen Griggs im Unterhaus über sein Biasko in Indien. Warum heißt die Times, die Herrn Griggs beschuldigt, zur Einmischung der Juden in das Empire gehören nicht Verhandlungen, sondern Taten. Diese Taten umfassen jetzt Herr Hoover mit der Belegung indischer Distrikte. Der Herrer Altenglands über die Politik Griggs, einen britischen Staatsmann nach den anderen Willen zu überlassen, sieht sich in dieser Times-Ausgabe sehr deutlich aus. Daily Mail setzt im Fortschritt den Satz aus der Griggs-Rede hervor, daß der Feind in unmittelbarer Nähe Indiens steht. Bei diesem Eingriff Griggs müsse man fragen, warum man dann Griggs und nicht sofort Soldaten und Kanonen nach Indien geschickt habe!

Während man in England über den Griggsischen Rechtsakt diskutiert, haben die Japaner nach einer Neustimmung in der Nacht zum Dienstag den vierten Luftangriff auf Colombo durchgeföhrt.

Konzeptions Griff nach Indien wird immer offensichtlicher. Jetzt hat, dem Washingtoner Pressekorrespondent erzählt, für den Rückfall der notwendigen Rohstoffe aus Niederindien-Indien und den Weltmärkten müsse Indien härter wirtschaftlich erschlossen werden. Das ist die Unterkreidung der Worte des amerikanischen Wirtschaftsbeobachters in Delhi, Indien müsse für die USA das Arsenal des Ostens werden.

In Glasgow hielt laut Daily Herald am Montag Radio eine neue Rede über die englische Arbeiterfront, in der er von der Schicksalsstunde für die Sowjet Union sprach, wenn die Hilfe der Verbündeten nachlassen sollte.

In Hull sprach am Montag der Arbeitsminister Bevin, wenn nicht in diesem Jahr die Verdreifachung der britischen Produktion an Kriegsmaterial erreicht werde, werde er erst in die Zukunft. Nicht 1943, sondern schon 1942 müsse man zur Abwehr und zum Angriff bereit sein.

Glückwünsche des Führers zum Geburtstag des Tennos. Der Führer hat dem Tennos anlässlich seines Geburtsdays ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschkommunikat überreicht.

Neue Volkswirtschaft des irischen Innenministers. Der irische Innenminister hat von seiner Regierung die Volkswirtschaft bekommen, jede beliebige Verlen Interaktionen zu lassen, wenn die Rücksicht auf die Wahrung der internationalen Interessen Irlands dies notwendig erscheinen laßt.

So spürte Bath die deutsche Vergeltung:

So gut wie jedes Geschäft zerstört / Die ganze Stadt in Rauch und Trümmer gehüllt

dnb. Stockholm, 28. April.

Der Londoner Korrespondent von „Rigo Dagbladet“ berichtet, daß die deutschen Flugzeuge, die in der Nacht zum Montag Bath angriffen, diesmal schwere Bomben verwandten; man erwartete eine lange Reihe von Toten und Verletzten. Bei dem Straßengenanfall im hellen Mondlicht sollen die deutschen Flugzeuge so laut wie jedes Geschütz in Bath geklopft haben. Automobile, die auf den Straßen parkten, sollen vom Bombener schlag durchlöchert sein.



(Kartendruck: Sonder, R.)

Am frühen Sonntagmorgen hat die deutsche Luftwaffe Bath mit schwerer Bombenlast getroffen. Die Bomben fielen auf die Innenstadt und zerstörten viele Häuser. Die Einwohner wurden durch die Bombenalarmsirenen auf ihre Plätze bestellt. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe fort und zerstörte auch die Eisenbahnstation. Die Stadt wurde in Rauch und Trümmer gehüllt.

Schwerste Zerstörungen in Norwich

dnb. Berlin, 28. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu dem bereits gemeldeten Vergeltungsangriff auf die eng-

„Das gewaltigste Arbeitsproblem aller Zeiten“

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Saukel über seine Aufgaben

dnb. Berlin, 28. April.

Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Saukel gab in einer Unterredung, die er für die Nationalsozialistische Parteiorganisation mit Gauleiterpräsidenten Hans Hertel führte, einen Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden.

Im Zusammenhang mit der Verleugung von Wehrmacht und Heimat mit allen auch im Krieg unentbehrlichen Lebensmitteln und angesichts der heute von Deutschland und seinen Verbündeten zu verfolgenden Großziele, so führte der Generalbevollmächtigte u. a. aus:

„Es nun auch das gewaltigste Arbeits- und Arbeiterproblem aller Zeiten entstanden. Voraussetzung für seine Lösung ist der einheitlich gerechteste und gerechnete Arbeits-einsatz des deutschen Volkes und aller in Europa unserer Arbeitskraft zur Verfügung stehenden Menschen.“

Dieses Ziel schnell, energhisch und unter gerechter Verteilung der Arbeitslast zu erreichen, ist die mir gestellte Aufgabe. Mit ihrer Erfüllung wird die Heimat ihre selbstverpflichtete Dankeschuld an die Front abzahlen.

liche Stadt Norwich ergänzend mit: Die außerordentlich schweren Angriffe der deutschen Kampfgruppen begannen kurz vor Mitternacht und zogen sich in mehreren Wellen nahezu eine Stunde lang hin. Zum Teil aus niedriger Höhe lösten die deutschen Kampfgruppen Luftlande von Spreng- und Brandbomben auf den belebten Straßen aus. Bei guter Beobachtung konnten die deutschen Besatzungen die Detonationen der Bomben und ihre gute Treffersage beobachten. Überall in Norwich, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, entstanden Brände, die sich besonders im Stadtkern zu weichen kennzeichnenden Großbränden und zahlreichen Brandherden entwickelten. Pfeifende deutsche Kampfgruppen konnten deutlich erkennen, wie ganze Häuserblöcke unter der Wucht der Bombendetonationen zusammenstürzten. Die Briten hatten zur Abwehr Rufschreie eingesetzt, die jedoch nur vereinzelt in Verbindung mit den deutschen Flugzeugen kamen. Von dem verhängnisvollen Vergeltungsangriff auf diese 125 000 Einwohner zählende Stadt Norwich leiteten zwei Kampfgruppen ab.

Auch York schwerstens getroffen

(Drahtmeldung der R M Z)

+ Berlin, 28. April.

In der vergangenen Nacht richteten starke deutsche Kampfgruppenverbände einen weiteren schweren Vergeltungsangriff gegen York, die Hauptstadt der gleichnamigen englischen Grafschaft. York zählt knapp 100 000 Einwohner und ist Großstadt. Trotz rascher Tätigkeit qualifizierter Nachhelfer fielen die deutschen Kampfgruppenverbände das befohlene Ziel unangetastet an und warfen Tausende von Spreng- und Brandbomben. Bei guter Beobachtung wurden die Detonationen der Bomben besonders im Stadtkern und in den Stadtteilen südlich des Flusses Dule beobachtet. Überall im Stadt-

„Finanzmänner und Trustkönige sind Juden!“

Ein interessantes diplomatisches Dokument über den jüdischen Einfluss in den USA

dnb. Berlin, 28. April.

Die wirtschaftliche und politische Machtstellung des Judentums in den Vereinigten Staaten, die internationale Verflechtung jüdischer politischer Einflüsse und die engen Beziehungen zwischen dem internationalen Judentum und der Regierung der französischen Republik werden durch ein Dokument belegt, das das Auswärtige Amt der Öffentlichkeit überreicht. Bei dem Dokument handelt es sich um den Bericht des französischen Botschafters in Brüssel vom 18. Januar 1928 über eine Unterredung mit dem Großrabbiner Ginsburger.

Der Bericht lautet u. a. folgendes: **Nr. 40 701 Anlage zu Propaganda-Fragebogen Nr. 110 Adressat: Reich Kom. 62/42**

Botschaft

Frankösischer Botschafter in Brüssel / Direction für politische und Handelsangelegenheiten.

Mein erster Grundtat ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für freizuleibende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht dabei die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, für die leistungsfähig und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte bereitgestellt werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter. Dabei steht die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schichten als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an.

Mit Zustimmung des Leiters der Parteiorganisation, Reichsleiter Dr. Martin Bormann, habe ich die Gauleiter der R M Z als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt. Ich will keine neue Dreifachfunktion schaffen und keine neuen Behörden, sondern ein kleiner Vorkommnis wird sich der bereits vorhandenen Dienststellen von Partei, Staat und Wirtschaft bedienen.

Der achtelzerne Arbeitseinsatz ist nichts anderes als ein Beweis für den höchsten Willen unseres Volkes. Diesmal wird die Heimat sich nicht verlassen, sondern aufs höchste arbeiten, bis der Sieg erronnen ist.

PAUL GERHARD ZEIDLER:
Auf der goldenen Schaukel
Der Roman eines ungewöhnlichen Lebens

19

Hätte er es gefordert, sie wäre bereit gewesen, ich für ihn zu töten. . . . ihrem Willen gehorcht, hatte der König damals keine Gemahlin in ein Kloster verbannt. Das wußten alle, dennoch wachte keiner, gegen diese gefährliche Frau herum zu stehen. „In diesen Hof, ist dir so glücklich, daß der König dich auf mich hat. Wie gut ich kenne ich die Kinder des Königs. Und gerade dich habe ich immer bewundert.“

Blanche lächelte sich zum ersten Male in ihrem Leben todmüde. Viele Jahre in ihrer Käse, der Könige Schloßhauptmann der Wächter. Mein Gott, war ihre Jugend dort? Kam nun das Ende?

Blanche war verstimmt. Die Affäre mit Veinaxstun Blanche hatte doch mehr Stand aufgewirbelt, als man hätte ahnen können. Das Hotel, in dem Blanche wohnen sollte, wurde von Renaissance dekoriert. Journalisten trafen ein, verurteilten brennend, Blanche wie sie ihre höflich, aber nachdrücklich ab.

„Ich weiß nicht, aber auch wirklich nichts, meine Herren! Ihre Beschuldigung wurden abgewiesen! Der König mußte sich zu sprechen, mehr wollen wir alle nicht.“

„Du müdest sein, daß eine Vermählung in der nächsten Zeit stattfinden wird. Dafür dürfen wir uns nicht interessieren.“

Bei aller Schlüsselhaft Blanches die letzten Worte zurückweisend. Die Herren entfernten sich dankend, oder während.

Talheim, Marie, gegenüber, wurde Blanche deutlicher: „Wäre diese Frau doch niemals nach Domburg gekommen! Sie verdorben und so schon härter denn je von den Reiterinnen der Wandreitenden. Ich kann im Knechtel keine Waise abgeben. - Deutschland ist den Weltfrieden nicht anzu. Nun noch so ein Stand!“ Die Frau lächelte wie sie schweigend und aufmerksam.

Run lächelte sie. „Francois, du hast so schwarz! Derartlase Standale lieben die vornehmen Götze und die Masse brandst zu!“

„Gefahren blüht er sie an. „Mutter! Woher kommen wir?“

„Sie wurde rot. Die Blutwelle stieß schnell und flüchtig über ihr weiches Gesicht.“

„Francois, wir sind sehr reich. - Schon unserer Kinder wegen wäre es nun nicht mehr angedacht, an unsere Herkunft zu erinnern. Die Danksagung, wir beide wissen es. Ich glaube, wenn die Kinder erwachsen sind und von früh an nichts anderes gewöhnt sind als Reichtum, so interessiert es sie nicht, ob sie vom Schuler Dinkel und von dem Steuererheberer Blanche bekommen.“

Blanche hauchte. „Lied hat eine die Marie. Sie war sehr klug. Reichtum war seine Einstellung grundsätzl. Wenn man allem angeschauten Reichtum nachspüren wollte, dann würde man noch immer ganz beschneidenden und ärmlichen Wohlstand finden.“

„Ich bin weit davon entfernt, meine Herkunft zu verlegen. Marie, jedoch du hast recht! Ich werde es wie du halten, und sie für mich allein nicht vergessen.“

„Das ist gut, Francois, namentlich wenn ich für unsere Tochter heute schon solche Pläne habe!“

„Mutter?“

„Sie nicht. „Ja, sogar recht böse! - Die Erziehung wird so sein, daß sich der Hochadel um unsere Tochter bemühen darf!“

„Er lasse herrlich. Marie, du hast dich aber gründlich umgesehen. Ist dir das alles nicht sehr mühsam und läßt? Was drückt heute, nein - schon langer, der wachsende Reichtum!“

Marie sah ihn an. „Was und während durchführte sie kein Gesicht. Seine Augen waren verdichtet, sein Mund müde. Ihre warme mütterliche Art, trieb sie zu ihm hin.“

„Francois, bist du nicht glücklich mit mir, mit uns?“

„Er trübte bezugnehmend über ihre Schultern.“

„Aber Marie, du hast mich so glücklich gemacht wie ich nur erhoffen durfte. Du bist mir alles! - Mein, nein, mitwiederbe mich nicht! Die Grenzen werden mir hier so eng und kleinlich geraten! Über- all Hindernisse! Obgleich ich im Reichtum nicht die wun-

stliche Verheißung dulden würde, übersch alle Welt: Der Blanche lebt von unserem Geld. - Dabei verachten die Menschen alle ihren anstrengenden Eizentrieb, der wohl niemals auszurufen wäre. Sie kommen doch freiwillig! Es soll sie doch feiern! Was gibt es?“

„Er blühte sich die Dienerin an, die nach letztem Klopfen eintrat. war.“

„Gnädiger Herr, Sie werden geehrt! - Mehrere Herren von der Presse warten! Sie kamen extra von Paris hierher! Auch ein Herr Ritter, vorachsten zu werden, der dem gnädigen Herrn etwas allein sagen möchte. Ein Erbkaiser!“

Die Dienerin betonte besonders ehrerbietig: „Erbkaiser“.

Blanche schaute Marie die Hand.

„Dann entschuldige mich, Kind, mer weih, was Se. Hoheit wollen. Er hat langeweile und Recht es gern, wenn man ihn unterhält! Die Presse erlebte die Marie, Recht klug. Wollen die Herren bleiben, dann laße sie ein, einzlar Laute unsere Gäste zu sein!“

„Geh doch nicht, Francois, unsere Fremdenzimmer im Hotel sind belegt!“

„Dann müßt du noch einmal dazu denken, Marie, ich wünsche es. Bitte, niemals in geschäftlichen Dingen Kleinlichkeiten rechnen! Das stimmt dich!“

„Doch ein Verbleibe hatte die Frau nur zu beordnen. Es wäre töricht gewesen, noch irgendetwas dazwischen zu reden.“

Blanche verneigte sich eine Minute später vor der Abgang der Dienerin, wie er den Erbkaiser für sich nannte.

„Gute ich gehört, Blanche? - Können Sie, ich habe einige Neuigkeiten. Also meine teure Ruthie ist in R. . . . ist. Anwesenheit Kutschfahr! Ist erledigt, die Warte! Ihre Haut mag schon heute runzeln, bleibe ich gleich. Du kommst sie nicht mehr fort! Die Umgebung ist vom König raffiniert gewöhnt. Oh weh, die schöne Frau!“

Blanche klopfte der Frau. Er ließ sie nicht merken, wie tief ihn die Nachricht traf.

„Keine Hoffnung?“

„Nein, mein Lieber. - Der schönen Frau geht es wie ihrer Mama. Das heißt, die kam ins Kloster und hat sich dort noch mattenmäßig geföhrt. Die Dame war bloß. Umgeben von Frauen und Priestern wurde die schon zu Lebzeiten selbst eine Heilige.“

gebiet wüsten arößere Brände. Im Abflug beobachteten die deutschen Besatzungen, daß ein Golo-meter mit einer mehrere hundert Meter hohen Stichflamme explodierte. Weiter entstand ein Wald um sich entzündender Brand mit harter Wandentzündung.

Sie begeistern sich an Rostock! Drahtbericht unserer Korrespondenten — Pflanon, 20. April.

Die Terrorangriffe auf die Wohnviertel von Rostock werden von der englischen und amerikanischen Presse als Beispiel britischer Heiligkeit und Teilhaft einer „sänzigen Strategie“ gefeiert. Seltungen und Sender beräumen sich förmlich an den Verlusten an Menschenleben. Der Londoner Sender begeistert sich labilistisch beim Gedanken daran, wie viele Wohnviertel zerstört seien und bringt es fertig, Rostock als „Bombol rüstungsföhiger Versuchung“ zu bezeichnen.

Für jede Dauer des Krieges gesichert! Reichskanzler Heindorff zur Kriegsführung — dnb. Berlin, 28. April.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Erik Reinhardt sprach vor dem Verein Berliner Kaufleute über Kriegsführung. Die Finanzverwaltung des Reiches ist ohne Rücksicht auf seine Dauer gesichert. Die vollste sich lautlos und ohne jede Schwierigkeit. Die Finanzkraft des Reiches und die deutsche Währungs werden sich ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges als unerschütterlich erweisen.

Der Botschafter der französischen Republik bei seiner Majestät dem König der Belgier, Herr Maurice Herbette an seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten A. Eysen, Minister für Auswärtige Angelegenheiten.

Die Zahl der amerikanischen Juden beträgt in den Vereinigten Staaten mehr als vier Millionen: Sie sind auf alle amerikanischen Staaten verteilt, ihr wirtschaftlicher und politischer Einfluss in New York und Chicago ist beträchtlich. Indem man sich durch den Hinweis auf die Veranlassung an der französischen Seite interessiert und zudem man die hundert Millionen, die sie mindestens schenken, für eine richtige Einschätzung der französischen Finanzlage gewinnt, könnte man, nach Herrn Ginsburgers Ansicht, indirekt und mit Erfolg auf die Einstellung von Herrn Coilliot und der Mitglieder der Schuldengruppe, sowie die Gouverneure der Staaten und die Senatoren einwirken. Wie es scheint, könnte man sogar auf diese Art Herrn Doro, den händlichen Opponenten gegen alle gerechten Reaktionen in der Frage der französischen Schulden, ausfallen. (1)

Nach Ansicht der Oberabnehmer von Belgien könnte die Unterdrückung der Juden in den Vereinigten Staaten für ein wertvolles sein. Manche Trustkönige sind Juden. Die großen Finanzmänner sind Juden und eine Reihe anderer Nationen erbötigen Juden. Vorum sollte man das Ausprüfen dieser Nation vornehmen, die höchste Trümmer sein können.“

„Ich habe Herrn Ginsburger deshalb angedröhrt und in keiner Weise seinen Eifer, mit dem er sich für unsere Interessen einsetzt, zu unterbinden erlaubt. Ich habe ihm anempf. Er Excellenz seine Gedanken mitzuteilen und ihm von der Natur, die diese bei ihnen gefunden haben, zu unterrichten.“

„Die rote Ausdrucksweise des Prinzen verurteilte Blanche Unbehagen. Doch er kannte die Menschen. Doch und niedrig ließ sich so gern zeigen, wenn sie den Satz über einen verlorenen brachen.“

„Blanche war gespannt. Dieser Mensch würde ihm fast unheimlich. Woher wachte er nun wieder um diese „Reichheit“, daß die deutsche Regierung Domburg befehdt. . . . Er ließ hatte doch erst die Nachricht durch einen Knecht im Hof wachend erhalten. Schnell löste er sich. Er als Pöbeler durfte nicht feilschen zeigen. So lockte er sozial. Diese lustige Art während jeden, auch den Erbkaiser.“

„Doch ich erwähle nichts Neues! Zeit so langer Zeit! Ich muß ich das Risiko verteilen! Am härtesten befehdt mich der heilige Hof selbst!“

„So, die haben doch anständige Rühnkennung von ihrem Betrieb!“

„Doch ich auch! Jedoch, es ist so! Am besten doch ich mich zurück!“

„Er knurrte etwas in diesen Worten. Wollte er durch den Prinzen die Stimmung der hohen Kreise für eine Schließung des Hofes vorbereiten?“

„Sofort wurde der Wein köckelt.“

„Zurückgehen? Ausgeschlossen! - Sozialwechsel! Ich habe einen Tipp für Sie, Blanche. Sie sind ein nobler Geschäftsmann. Ich würde ich sehr, wenn ich auch nicht weiter darüber spreche. Ich weiß ich mehr als Sie ahnen! Nur ein Wink! - Lassen Sie mal in den nächsten Tagen. Es hat ein Netz an der Hauptstraße. In ganz recht, liguirliche Götze sind bekannt unter Hinzeln d Bonente, dieses Netz heißt Monaco! Ich sage nichts weiter! Verblendegeben Sie dem Parken von d. . . . keinen Kredit mehr. Der Mensch ist am Ende! Seine teure Gemahlin ist von ihm fort und hat sich unter des Königs Schutz nach Berlin begeben. Der Mann war ja wahnsinnig. Völliglich, so ruhig an spielen. Wenn die Sache mit Ihrer Reife irgend einen Erfolg hat, hier steht ein „Gemein-Wähler!“ Domburg wird bei allen höchsten Genere recht langweilig. Da ich anständig bin, würde ich mit Ihnen zur neuen „Wohnstätte“ überleben!“

Manheim, 20. April. Beginn der Verdunkelung 21.40 Uhr Ende der Verdunkelung 5.40 Uhr Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Umgang mit Menschen

Die letzte Komödie war von bezaubernder Lebenswärde... Die letzte Komödie war von bezaubernder Lebenswärde... Die letzte Komödie war von bezaubernder Lebenswärde...

Haben Sie das auch schon gehört...

Haben Sie schon gehört: vom nächsten Monat ab gibt es hier noch 20 Gramm... Haben Sie schon gehört: vom nächsten Monat ab gibt es hier noch 20 Gramm...

Schönes Ergebnis der 1. DRK-Sammlung

Die DRK mit all ihren treuen Helfern hat's wieder einmal geschafft: 185 897,26 Mark... Die DRK mit all ihren treuen Helfern hat's wieder einmal geschafft: 185 897,26 Mark...

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der neunjährige Kriegsfreiwillige Jakob Bauer...

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der neunjährige Kriegsfreiwillige Jakob Bauer... Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der neunjährige Kriegsfreiwillige Jakob Bauer...

Arbeitsjubiläum. Heute können bei der Firma Johann Schreiber Herr Professor Karl Dengel...

Arbeitsjubiläum. Heute können bei der Firma Johann Schreiber Herr Professor Karl Dengel... Arbeitsjubiläum. Heute können bei der Firma Johann Schreiber Herr Professor Karl Dengel...

Aus Anlaß des nationalen Feiertages des deutschen Volkes...

Aus Anlaß des nationalen Feiertages des deutschen Volkes... Aus Anlaß des nationalen Feiertages des deutschen Volkes...

Waisensein in Sicht. Kein Zweifel mehr, sie kommt, auch im Krieg läßt sie die Mannheimer...

Waisensein in Sicht. Kein Zweifel mehr, sie kommt, auch im Krieg läßt sie die Mannheimer... Waisensein in Sicht. Kein Zweifel mehr, sie kommt, auch im Krieg läßt sie die Mannheimer...

Das letzte Akademiekonzert

Abgesang mit leuchtendem Beethoventriumph

Antonio Janigro spielte das Cello-Konzert von Dvorak

Das letzte der dieswintertlichen Akademie-Konzerte brachte uns die interessante Besetzung mit dem italienischen Cellisten Antonio Janigro... Das letzte der dieswintertlichen Akademie-Konzerte brachte uns die interessante Besetzung mit dem italienischen Cellisten Antonio Janigro...

Janigro spielte das Cello-Konzert von Dvorak... Janigro spielte das Cello-Konzert von Dvorak... Janigro spielte das Cello-Konzert von Dvorak...

Marionetten mimen in Mannheim

Das Geschehen von der Duplizität der Ereignisse... Das Geschehen von der Duplizität der Ereignisse... Das Geschehen von der Duplizität der Ereignisse...

erk am Montag... erk am Montag... erk am Montag...

Blick auf Ludwigshafen

Nettungsabteilung... Nettungsabteilung... Nettungsabteilung...

Sport-Nachrichten

Die ersten vierbeinigen Gäste in Mannheim... Die ersten vierbeinigen Gäste in Mannheim... Die ersten vierbeinigen Gäste in Mannheim...

Badens Turner ermitteln ihre Meister

Anfangs als Nachbarn... Anfangs als Nachbarn... Anfangs als Nachbarn...

Spanienell spielt in Budapest

Das deutsche Fußball-Nationalteam gegen Ungarn... Das deutsche Fußball-Nationalteam gegen Ungarn... Das deutsche Fußball-Nationalteam gegen Ungarn...

Neidelberger Querschnitt

Eine lustige Episode... Eine lustige Episode... Eine lustige Episode...

Noch nie in Budapest gewonnen

Die bisherigen 17 Weltmeisterschaften zwischen Deutschland und Ungarn... Die bisherigen 17 Weltmeisterschaften zwischen Deutschland und Ungarn...

teigt er unter Vorzeichen seiner Tatkraften einen... teigt er unter Vorzeichen seiner Tatkraften einen... teigt er unter Vorzeichen seiner Tatkraften einen...

Streitrichter auf Weinheim

Weinheim, 20. April. Immer wieder wird... Weinheim, 20. April. Immer wieder wird... Weinheim, 20. April. Immer wieder wird...

Der Rundfunk am Donnerstag

Die Wiener Symphoniker und viele Instrumentalisten... Die Wiener Symphoniker und viele Instrumentalisten... Die Wiener Symphoniker und viele Instrumentalisten...

Hinweis

Das 10. Winterkonzert des Sinfonie-Orchesters... Das 10. Winterkonzert des Sinfonie-Orchesters... Das 10. Winterkonzert des Sinfonie-Orchesters...

Achtung Handballvereine

Umhändehalter... Umhändehalter... Umhändehalter...

Kartenschieber der Mannheimer SV-Mannschaft

Nach ihrem Spiel... Nach ihrem Spiel... Nach ihrem Spiel...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Keine Karten für den Sonntag

Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag... Die Karten für den Sonntag...

Wirtschafts-Meldungen

Kleine Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 20. April.

Bei kleinen Umsätzen herrschte bei Eröffnung des Börsenverkehrs an den Aktienmärkten ein lebhafter Gedränge vor. Auf den heimischen Märkten...

* Joseph Siegel AG, Mannheim. Bei der Hauptversammlung...

Verteilung des in der Bilanz ausgewiesenen Gewinns wurde folgendermaßen geteilt: 6 Proz. auf 1.000.000...

* Schweißfabrik AG, Heilbronn. In der letzten Hauptversammlung der Schweißfabrik AG...

* Volkshaus Beilheim o.d. Rh. Die Volkshaus Beilheim...

Struktur A 1014 028,63 gegen A 300 028,37 im Vorjahr. Die...

Frankfurt a. M. Deutsche Reichswährliche Werte. DEUTSCHE STAATSANLEIHEN...

Banken. Klein-Schaal, Becker, Klockner-Werke, Lang A-G, Ludwigslohe Akt.-B., Ludwigslohe Walzm., Mannesmann...

Banken. Badische Bank, Bay. Hyp.-u. W.-Bank, Commerzbank, Deutsche Bank, Dresdener Bank, Rheinl. Hyp.-Bank, Pfälz. Hyp.-Bank, Rheinl. Hyp.-Bank, Zwickauer Bank...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unfallbar und hart traf uns die Nachricht, daß für Deutschlands Größe u. Zukunft...

Mein innigstgeliebter Mann, der treueste Vater seines kleinen Söhnchens...

Todes-Anzeige. Schwer u. schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein lieber, herzergütter Mann...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Leo Weis...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

UNFALLBAR UND HART TRAF...

Unfallbar und hart traf uns die Nachricht, daß für Deutschlands Größe u. Zukunft...

Mein innigstgeliebter Mann, der treueste Vater seines kleinen Söhnchens...

Todes-Anzeige. Schwer u. schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein lieber, herzergütter Mann...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Leo Weis...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

Mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Onkel. Anton Siegel...

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Arbeitsvorbereitung, Konstruktion...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

Lehrerin I. R. zur Übernahme einiger Wochenstunden in Deutsch u. Rechnen...

STELLEN-GESUCHE

Gelernter Metzger sucht Stellung in Wurstwaren- od. Konservierfabrik...

Kaufmann, 50er, sucht Stellg. als Lagerverwalter, Expedient oder sonst. Vertr.-Posten...

Möbl. Zim. zu verm. K. 2, 15, III, Ring/Friedrichstraße, Kraus.

Möbl. Zim. sofort zu verm. Streib, H. 3, 8, 545013.

Möbl. Zim. mit Badbenützung, evtl. auch einzeln, zu verm. S. 6, 22, am Ring, 3 Tr., 514908.

Bücherst. zu mieten gesucht, in Mannheim od. Umgeb. Angeb. unt. St. 4247 an die Geschäftsst.

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großen Lagerraum, in erster Geschäftsstraße...

Garage oder Raum für 1-3 Wagen. Nähe Marktplatz, so zu mieten gesucht. Tel. 215 82, 13 050.

Suche g. Tauch ein. 3- od. 1-Zi.-Wohn. eine 3-Zi.-Wohn., ev. m. Bad, am u. St. 4288 a. d. Gesch.

Zimmer u. Küche, Stammtisch, 6, zu tausch, evtl. gleiche Wohn- od. gr. Zimmer mit Wasser u. Licht, Anzusehen zw. 5-6 Uhr.

FILM-THEATER

Alhambra. 2. Wochel Heute letzte Tag! 2.30, 4.45 u. 7.25: 'Brüderlein fein'...

Alhambra. Zwei schöne und charmante Liebespaare: Willy Fritsch, Maria Holst...

Ufa-Palast. Morgen letzter Tag! 3.00, 4.40 und 7.30 Uhr. Jenny Jugo und Albert Mattered...

Ufa-Palast. Morgen Donnerstag, nachm. 1.30 Uhr zum letzten Male: Bunter Kindermittag!

Ufa-Palast. Am Freitag in Erstaufführung: Der erste deutsche Farben-Großfilm!

Schauburg. In Erstaufführung! 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Ein spannender Kriminalistischer Film!

Oppitol. Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Kristina Söderbaum, Hermann Braun...

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Der große Erfolg! - Donnerstags letzte Tag! - 'Der große König'...

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Voranzeige! Ab Freitag! - 'Zwischen Himmel und Erde'...

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: Eine glänzende, überaus lustige Verwechslungscomédie...

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, 20. April, Vorst. Nr. 224. Miete G 19, 1. Sondersitz. G 10: 'Der Vogelhändler'...

Libelle. Nur noch heute und morgen 19.15 und 19.15 Uhr: Willy Mehler, der Frankfurter Humorist...

Palmerston, zwischen P 3 und P 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr. Ende 22.00 Uhr...

Hokokothater Schwetzingen. Im Gesellschaftssaal, Samstag, den 2. Mai 1942...

Tanzschule Knapp, Qu. 1 Nr. 2. Neue Kurse beginnen am 4. u. 7. Mai...

Perseubüchse zu verk., M 250.--. Ang. unt. St. 4290 an die Gesch.

Photo 6x9 mit Filmpack u. Leihstativ für M 40.-- zu verkaufen. P. 2, 4-6, 8 Stock. 515027.

W. Schlafzimmer mit Kapokmatt. für M 600.-- zu verk. Näheres: Schwetzingen Straße 72, II. Bk.

Kl. einl. Horn M 30.-- abzugeben. B. 4, 11-8 Stock. 515013.

Herrenrad M 40.-- zu verk. Anzuseh. Donnerstag 10-11 Uhr. Schaefer, L. 5, 3a. 515016.

Model-Schau mit Besuchen. Anstellungsraum O 8, 4. Täglich geöffnet. Eintritt frei.

Zu wenig Henkel-Sachen? Wenn Henkel-Fabrikate mal knapp werden...

Bronchien und Luftröhre. Heilen durch Hustenretz, Verschleimung oder Atembeschwerden...

Keine Sorge, junge Mutter, DIALON-PUDER. bewahrt Deinen Liebling vor Windstößen...

Unser Küchlein. D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockman. kräftigt die Knochen...

Natürliche Heil-u Tafel Wasser Peter Rixius Mannheim. Ref. Nr. 257954 25777.